

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts

Bittmann, Karl

Karlsruhe, 1907

14. Die Heimarbeiter einer Maschinen- und Bestandteilefabrik zu
Furtwangen

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

14.

Die Heimarbeiter einer Maschinen- und
Bestandteilefabrik zu Furtwangen.

Im geschlossenen Betrieb werden 33 männliche Arbeiter beschäftigt. Es werden Spezialmaschinen, automatische Apparate, Rechenmaschinen u. dgl. fabriziert. In Furtwangen werden drei, in Rohrbach (Amt Triberg) wird ein Heimarbeiter beschäftigt.

Beispiele.

1. Der Heimarbeiter A. ist 53 Jahre alt und Vater einer vierzehnjährigen Tochter, die der Mutter beim Kleidermachen für Privatkundschaft hilft. Er war wie sein Vater ursprünglich Uhrmacher und fabrizierte Schwarzwälderuhren, fand hierbei späterhin seine Rechnung nicht mehr und ging zur Herstellung von Massivuhren und Regulateuren über, die er an Fabriken lieferte. Nachdem er dann eine Zeitlang Fabrikarbeiter mit einem Tagesverdienst von 2,50 Mk. gewesen war, wurde er hausindustrieller Triebdreher. Sein Verdienst sank immer mehr. Die von ihm gewünschte Arbeitsstellung in einer Fabrik fand er wegen seines Alters nicht mehr, wohl aber Beschäftigung als Heimarbeiter. Er erhält aus der Fabrik gegossene rohe Messinghebel, die er auf der Drehbank und mit Feile und Bohrer bearbeitet und z. T. zusammensetzt. Er arbeitet durchschnittlich elf Stunden im Tag und hat in den ersten vier Monaten des Jahres 280 Mk. verdient. Bei 94 Arbeitstagen ergibt sich ein Stundenverdienst von 27 Pfg.; er ist mit diesem Arbeitseinkommen zufrieden, da es ihm schon oft viel schlechter ergangen ist. Als Arbeitsraum dient eine besondere Werkstätte, in der zwei Drehbänke stehen. A. bewohnt ein eigenes Haus; zwei vermietete Wohnungen bringen ihm 288 Mk. jährlich ein. Fleisch kommt Sonntags auf den Tisch; in der Woche wird manchmal Wurst gekauft; im übrigen werden viel Mehlspeisen gegessen.

2. Der Bestandteilmacher B. ist 66 Jahre alt und verheiratet. Er betrieb bis vor einigen Jahren in einem benachbarten Dorf eine kleine Landwirtschaft und Uhrenmacherei. Dem älteren Sohn hat er Haus und Hof übergeben; der jüngere ist Lehrer. B. bewohnt ein eigenes Haus und bezieht aus zwei darin vermieteten Wohnungen jährlich 372 Mk. Miete. An der Werkbank am Fenster seines

Wohnzimmers vollzieht er Feil- und Dreharbeiten, arbeitet zehn Stunden täglich und erzielt einen Stundenverdienst von 19 Pf. Die Lebenshaltung ist äußerst einfach. Fleisch kommt selten auf den Tisch.

3. Der Mechaniker und Dreher C. ist 42 Jahre alt und besitzt vier Kinder. Zwei Söhne besuchen gewerbliche Schulen; einer wird Uhrmacher, einer Schreiner. Zwei Töchter sind noch klein. C. hat bis vor sechs Jahren Orchestrionwerke fabriziert und betrieb dann fünf Jahre lang eine Wirtschaft, die er wieder aufgab. Er besitzt eine kleine Wasserkraft, die z. T. verpachtet ist. In einer Werkstätte hat er eine Leitspindel-Drehbank und zwei kleinere Drehbänke aufgestellt; für wasserarme Zeit steht ein Elektromotor in Reserve. C. erhält aus der Fabrik rohe Eisen- und Stahlräder usw. für Spezialmaschinen und führt vollständige Dreharbeiten wie in der Fabrik aus. Er arbeitet zwölf Stunden täglich und verdiente ausweislich seines Lohnbuches in 120 Arbeitstagen 447 Mk., woraus sich ein Stundenverdienst von 31 Pf. ergibt. Für Abnützung des Werkzeugs erhält er von der Fabrik eine Vergütung in Höhe von 15% des Stücklohnes. C. besitzt zwei Häuser, deren Mietertrag gerade für die Erziehung der Kinder hinreicht.